

MZ 13. Nov. 2008

Vielfalt zu Papier gebracht

CULTURESCAPES Attila
Duruks Fotografien.

FRANZ OSSWALD

Die Basler Elisabethenkirche ist nur wenig beleuchtet, orientalisches klingende Musik dringt ans Ohr, die starken Farben von Fotografien, die in ihrer Vielzahl wie farbige aufgehängte Tücher wirken, schaffen eine Atmosphäre wie auf einem Markt. Ebru nennt der anatolische Fotograf Attila Durak sein Projekt, was übersetzt «Marmorpapier» heisst – ein gut gewählter Begriff, trifft er doch in mehrfacher Hinsicht den Kern seiner Absicht, die kulturelle Vielfalt seines Heimatlandes Türkei darzustellen.

Alle Bilder sind in gewisser Weise Porträts von Menschen. Manchmal sind es Einzelporträts, manchmal sind ganze Gruppen zu sehen. Man blickt in unzählige Augenpaare, die Tore zur Seele des Menschen. Und diese scheint oft weicher zu sein, als die Schale, die sie umgibt. Das Leben zeichnet seine Linien auf die Haut der Bewohner Anatoliens, die zuweilen mit der durchfurchten Landschaft zu verschmelzen scheint. Je karger die Landschaft, desto farbiger sind die Menschen, ihre Kleider sind Farbtupfer, ihre Häuser ebenfalls. Alltag und Festtag werden im Bild festgehalten, es sind Momentaufnahmen der kulturellen Vielfalt.

DAS MARMORPAPIER kommt hier wieder ins Spiel. Bei dieser Technik wird Farbe ins Wasser – das fürs Leben steht – gegeben. Die Farben vermischen sich, alles ist im Fluss, lebendig. Das aufs Wasser gelegte Papier hält somit einen bestimmten Moment fest, wie es auch Duruks Fotografien tun. Diese fließenden Übergänge sind es, die entscheidend sind. Kulturelle Vielfalt soll sich nicht abgrenzen, darf nicht ausgegrenzt werden. Staaten sind nicht wie auf Landkarten durch eine einzige Farbe charakterisiert – nein, sie sind vielfarbig, vielgestaltig. Das Marmorpapier stellt sozusagen den Idealfall dar, es ist nicht monoton, die einzelnen Farben haben sich vermischt, sind nicht so streng abgegrenzt, wie die farbigen Steinchen eines Mosaiks.

Für «Ebru» ist Attila Duruk weite Wege gegangen. Sieben Jahre hat er für sein Projekt investiert, 250 000 Kilometer zurückgelegt, 1000 Orte besucht und 10 000 Menschen auf 20 000 Fotos porträtiert. Entstanden sind ein Buch, Ausstellungen – und Diskussion. Es gibt nur eine Türkei... Welche davon kennen Sie? Attila Duruk wollte aufgrund zweier Jugenderlebnisse selbst wissen, welche Türkei Menschen meinen, die die Türkei für sich beanspruchen. Diese Auseinandersetzung kommt einem bekannt vor. Die Schweiz den Schweizern – und um Attila Duruks Worte aufzunehmen, müsste man rückfragen: Welche davon ist gemeint?

AUF DEM WEG zu Antworten befindet sich eine Dialoggruppe von Migrantinnen und Migranten aus der Türkei. Sie setzt sich mit Fragen rund ums Zusammenleben in einer kulturell und religiös gemischten Gesellschaft auseinander, sowohl in der Türkei wie auch in der Schweiz. In der Elisabethenkirche ist ihre Videoinstallation «Vielfältige Identitäten: Wer bin ich?» zu sehen.

Elisabethenkirche Basel Die Ausstellung dauert bis 27. November (täglich von 10–14 Uhr).